



FRAGEBOGEN

KAZEM
ABDULLAH

Geburtsdatum: 4. 7. 1979
 Geburtsort: Indianapolis/USA
 Familienstand: ledig
 Beruf: Dirigent
 Hobbys: Tennis und
 Gartenarbeit

Optimist mit Ambitionen

Aachens Generalmusikdirektor wird 35 – und blickt auf die Stadt und seine Zukunft

Wenn Kazem Abdullah sein Tun nicht der Musik gewidmet hätte, wäre er Winzer! Wie er eigenen Wein machen kann, ist neben „Skifahren; ich bin ein miserabler Skifahrer“ das, was er gern lernen würde, hätte er mehr Zeit: „Das wäre ein großer Spaß!“ Zeit ist bei Aachens Generalmusikdirektor indes Mangelware. „In der Regel habe ich zwei Proben bzw. Vorstellungen am Tag. Zwischendurch stehen Besprechungen an, oder ich studiere Musik, die demnächst auf dem Programm steht“, beschreibt er typische Tage. „Wenn ich arbeiten muss, esse ich morgens Haferflocken und trinke einen Smoothie, aber der private Kazem, der würde bis mittags im Bett bleiben und dann den ganzen Tag lesen“, verrät er lächelnd.

Heißt nicht, dass der gebürtige Amerikaner ein *Stubenhocker* ist. Er pflegt seine Freundschaften, und auf die konzertfreien Wochen freut er sich sehr: „Ich fahre nach Aspen, Colorado, und den Sommerurlaub verbringe ich auf Ibiza.“ Los geht's nach *Pferd & Sinfonie* – und nach seinem 35. Geburtstag am amerikanischen Unabhängigkeitstag.

Verjüngungskur für Konzerte

Als er nach dem Abschluss am Cincinatti-Musikkonservatorium nach Deutschland kam, „hoffte ich, hier arbeiten zu können, weil die Kultur für klassische Musik so stark und tief ist“, schaut er zurück. „Im Leben bieten sich oft mehrere Alternativen. Ich bin froh, dass Aachen eine davon war.“ Mit Optimismus etabliert der Sohn einer Krankenschwester aus den USA und eines Vaters, dessen Wurzeln in Sierra Leone/Westafrika liegen, in *seiner* Stadt nun gern Neues – wie *Music is it* in der nächsten Spielzeit: „Das Konzert spricht Jugendliche an. Ich glaube, viele junge Leute gehen nicht ins Konzert, weil ihre Freunde es auch nicht tun. Das wollen wir ändern.“ Klingt nach Party – wie die *Kurpark Classix*, nur jünger. Auf beides freut er sich: „Fantastische Gelegenheiten, um Freunden die Stadt näherzubringen.“ pak

■ Mehr *Kurpark Classix* auf S. 42 und im August in BAD AACHEN.

Was mögen Sie an Aachen in Ihrem Geburtsmonat am liebsten?
Den CHIO!

Wo ist Ihr Lieblingsplatz in der Stadt?

Meine Terrasse mit Blick auf die City und den Drei-Länder-Wald.

Fühlen Sie sich mittlerweile als Öcher – und warum (nicht)?

Ja, doch, ein kleines bisschen schon. Weil ich inzwischen weiß, was Sie mit *Öcher* überhaupt meinen.

Warum ist Aachen ideal, um Dirigent und Musiker zu sein?

Weil es eine lebendige Stadt mit einem gebildeten und neugierigen Publikum ist, das sich für Musik interessiert.

Und was empfinden Sie in Aachen als verbesserungswürdig?

Ich habe ein Buch zum 125. Jubiläum des Sinfonieorchesters, Alfred Beaujean hat es 1977 geschrieben. Darin findet sich ein Bild von dem Alten Kurhaussaal, der im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Es macht mich traurig. Denn leider gibt es noch 70 Jahre nach Kriegsende keinen neuen Konzertsaal, der vergleichbar wäre. Hätten wir eine solche Räumlichkeit, die ästhetisch ansprechend und akustisch geeignet wäre, würde sie nicht nur der Musik in Aachen nutzen.

Wo sehen Sie die Stadt in zehn Jahren?

Ich habe mich schon bei meinem ersten Besuch 2010 in Aachen verliebt. Die Klassikszene ist groß, die Stadt schön, die Verbindungen ins In- und Ausland gut. Aber sie könnten weiter ausgebaut werden, mit ICE-Linien nach London und Frankfurt etwa.

Und das Sinfonieorchester?

Die Qualität sichert die Zukunft.

Und sich selbst?

Ich hoffe, ich werde nach wie vor dirigieren, guter Gesundheit und guter Dinge sein. Es scheint, dass mein Leben sich alle fünf Jahre ändert. 25 wurde ich in München, 30 in Weimar, 35 in Aachen. 40?